

Konzert des Kulturreferats am 16. Jänner im Rückblick

# Space-jam-music-night

Ein Konzert zweier Bands zwischen Funk, Rock und Jazz, deren Gemeinsamkeiten nicht in der Musik zu suchen sind: ... ein gemischtes Doppel der musikalischen Art.

## nimm3:

Fünf im Dreierpack: Was hier recht billig klingt wie die Werbekampagne eines Unterwäschekonzerns, entpuppt sich bei näherer Betrachtung als dynamische und charismatische Band. Das nimm3 Song-Repertoire beschränkt sich zwar auf die Reinkarnation von soulig-funkigen Nummern zwischen Tradi-

tion, Funk und einen Hauch Jazz, wie *Ain't no sunshine* von Bill Withers, *Summertime*, *Papa was a Rolling Stone* und ähnliche Klänge,

die man sich eigentlich in einem verrauchten, legendären Club in New York erwarten würde. nimm3 setzten jedoch nicht nur auf das Flair, das solche Songs von vornherein mitbringen, und verließen sich auch nicht darauf, hundertmal gecovertes

Material wiederzukäuen, sondern interpretierten diese in einem sehr erfrischenden und mitreißenden Stil, der irgendwie sofort etwas an die Handschrift des hot pants road clubs erinnerte und mit dem Stil der Meters liebäugelte,

ohne den Musikern Eigenständigkeit abzusprechen zu wollen. nimm3 ist ein Beispiel dafür, daß auch fähige und routinierte Musiker musikdienlich als BAND zusammenspielen können und sich nicht gegenseitig unter dem Mäntelchen der Professionalität solistisch in Grund und Boden geigen müssen. Weder musikalischem Purismus noch an Onanie grenzenden Soli, die, bei so mancher Band, die sich mit genialen Instrumentalisten bewaffnet, uneinig zur Schau gestellt, zum Fegefeuer des Gesamtkonzepts ausarten, gaben die fünf Oberösterreicher eine Chance. So

blieben aufwendige Schlagzeug- und Gitarrensoli nicht über allem thronend im Raum stehen, sondern fügten sich gekonnt in die vor allem groovig interpretierten Songs. Die Live-Performance des Quintetts honorierte das Publikum mit Begeisterung. Klar, wenn die Einstellung der Musiker zur Sache stimmt, dann funktioniert es auch. Gratulation zu einem so beeindruckenden Debüt, weiter so!

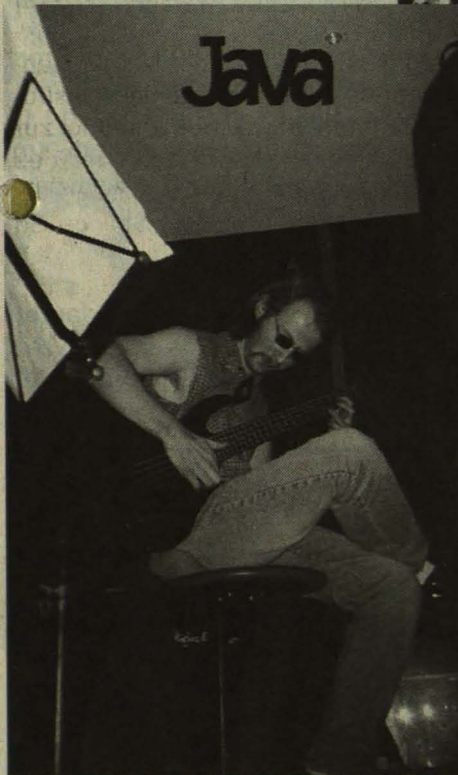
Bleibt nur abzuwarten, ob nimm3 künftig den Weg in den ihnen so fremden Proberaum findet und uns eventuell irgendwann mit eigenen musikalischen Perlen überrascht. Am künstlerischen Potential scheitert es sicher nicht!



voc\_Doris Stüger / keyb\_voc\_Viedsch alias Thomas Viehböck / git\_Gerhard Wimmer / bass\_Stefan Kastner / drums\_Thomas Schmied

**Java**, weder Programmiersprache noch Gottheit, und dennoch interessant!

Anschwellender Trommelwirbel und funkige Basslines stimmen das Publikum auf den zweiten Akt des Konzertes ein. Zu dieser Stunde dominieren rockig-sphärische Gitarrenklänge und stimmungswaltige, hallende Gesänge die Gewölbe des mo.xx.



*voc\_Claudia Hemmer / bass\_Roland Voraberger / drums\_Harald Schwarzenberger / git\_Mundl alias Raimund Schatz*

Mystischer noch als ihr Bandname stellt sich die Formation Java mit neuer Besetzung vor. Das Auditorium hüllt sich in dichte Nebelschwaden. Träge pulsierende Objekte flimmern über die Videoprojektionswand und verschmelzen mit dem düsteren, kraftvollen Soundsüppchen, das ich in keine der ach so gängigen Stilshublade zu stopfen vermag. Aber ich denke, die Schublade Rock mit einer Brise Funk sollte auch groß genug für Java sein. Erinnert die Musik des Quartetts in einem Moment an Songs von Pink Floyd längst vergangener Tage, werden die Klänge im nächsten Augenblick progressivem Underground-Rock gerecht, und Vergleiche mit Pink Floyd wirken verwerflich.

Gestützt von einer soliden Rhythmusgruppe, wird der kraftvolle, geheimnisvolle Gesang zum tragenden und richtungsbestimmenden Element dieser Combo. In einer Selbstdarstellung bezeichnen sie ihre Musik als progressiven Rock der Neunziger mit Police-Einflüssen, was vermutlich eine der treffendsten Beschreibungen ihres Stils darstellt. Wer mehr möchte als nur matte verbale Abhandlungen dieser Band, sollte sich Java schleunigst live ansehen.

An dieser Stelle möchte ich mich nochmals bei allen Helfern bedanken, die uns bei der Durchführung des Konzertes tatkräftig unterstützt haben.

Danke



• Christian Wagner

## hothouse

jeden Dienstag im mo.xx / moserhofgasse 34 / bei freiem Eintritt

Nach dem Untergang einer der legendären Blues und Jazz-Hochburgen von Graz, dem Foccacia, entwickelt sich der WIST-Saal und das angrenzende mo.xx- Gasthaus Cafe in

der Moserhofgasse 34 zur neuen Kultstätte für Blues-, Fusion- und Jazzliebhaber der heimischen Musikszene. Neben dem dichtgedrängten Veranstaltungsprogramm findet unabhängig davon jeden Dienstag das hothouse, welches vor allem noch unentdeckten Bands die Chance bietet, sich zu etablieren, im mo.xx bei freiem Eintritt statt.

